

Abschluss Bericht Ritsumeikan

Bevor ich nach Japan reiste, habe ich fast alle ECTS Punkte zur Vervollständigung meines Physik Bachelors (einschließlich der Bachelorarbeit) gesammelt, sodass nur noch 5 ECTS Punkte im BOK-Bereich offen bleiben. Dies ermöglichte mir, das eine Jahr befreit vom Leistungsstress in Japan studieren zu dürfen. Da ich keine ECTS-Punkte im Bereich Physik mehr benötigte, entschied ich mich daher, während meines gesamten Aufenthaltes nur den japanischen Sprachkurs zu belegen. Nach meinem Gefühl existieren die Intensiv-Sprachkurse etwas neben den regulären Vorlesungsverzeichnis, daher kann ich keine Auskunft über die allgemeine Qualität der Lehre an der Ritsumeikan Universität geben.

Für die Sprachkurse kann ich allerdings sagen, dass mir das System sehr starr erscheint. Das System berücksichtigt vor allem Lernende, bei denen die Kompetenz des Lesens, Schreibens und Sprechens gleichmäßig ausgeprägt ist. Durch die Sprachpraxis mit meiner japanische Familie, stieß ich auf die Grenzen des Systems. Während im Vergleich zu meinen Klassenkamerad*innen das Lesen und Schreiben Defizite aufwies, war das Sprechen bei mir weiter entwickelt. Ich hätte mir daher ein flexibleres System gewünscht, welches die unterschiedlichen Ausprägungen der Fähigkeiten stärker berücksichtigt hätte. Gerade zu Beginn des ersten Semesters schreckten mich die Einstufungstests ab, da diese fast ausschließlich Lese- und Schreibe-Kompetenzen überprüften. Allerdings fühlte ich mich jedoch schnell während des Unterrichts in der Dynamik meiner Klasse unterfordert. Nach einem Semester der Unterforderung im Sprachlevel 4, wollte ich im darauf folgendem Semester direkt in das Level 6 hinaufsteigen, jedoch verhindert dies eine Regel des International Offices der Ritsumeikan. Entsprechend der Regel ist ein Überspringen zwischen den Levels 4 - 6 nicht möglich. Da diese Regel zu Beginn des ersten Semesters nicht transparent erklärt wurde, führte sie bei mir zur Enttäuschung. Wäre diese Regel im Vorhinein transparent erklärt worden, hätte ich mich zu Beginn des ersten Semesters, zum Zeitpunkt der Einstufungstest, stärker um das Aufsteigen in das nächst höhere Level bemüht. Allgemein konnte ich durch den Sprachunterricht mein Japanisch trotzdem verbessern, auch wenn der Lerneffekt durch das Reden mit meinen Mitschüler*innen ausblieb. Vor allem das Lesen und Schreiben hat sich stark verbessert. Das Lesen leichter Texten und das Schreiben kleinerer Texte stellt jetzt keine Hürde mehr dar.

Da im regulären Sprachunterricht die Gesprächsmöglichkeiten etwas unzureichend sind, können die Aktivitäten rund um den Beyond Border Plaza (BBP) eine tolle Ergänzung darstellen. Der BBP ist das Sprachvermittlungszentrum der Ritsumeikan Universität. Neben Communication-Rooms, in denen das Sprechen einer Vielzahl von Sprachen geübt werden kann, vermittelt das BBP auch Sprach-Tandems. Die Teilnahme an diesem Programm empfehle ich sehr, da es nicht nur eine tolle Möglichkeit zum Sprechen darstellt, sondern auch den interkulturellen Austausch sowie das interkulturelle Verständnis fördert.

Im Generellem ist der Vorteil einer Japanischen Uni die immense Vielfalt an Clubs neben den Vorlesungen. Neben allen möglichen Sportclubs (Fußball, aber auch Heißluftballon-Fliegen, Bergsteigen, Tanzen etc.) ist auch mit Künstlerische Clubs (Theater, Töpfern, Musik etc.), Clubs des Ehrenamts, sowie politische Clubs alles vertreten. Ich empfehle es jeder*m, ein oder mehrere Clubs auszuprobieren. Viele Clubs fordern oftmals zunächst ein relativ hohes Sprachniveau, was zunächst eine Hürde darstellen kann. Allerdings ist in der Praxis ein hohes Sprachniveau meist doch nicht erforderlich. Die dominierende Sprache in den Clubs ist meist Japanisch, weshalb die Clubs eine gute Umgebung für den Spracherwerb darstellen. Neben dem Spracherwerb bieten die Clubs eine gute

Gelegenheit mit Japaner*innen in Kontakt zu treten. Ich persönlich habe an einem Tanz-Club, einem ehrenamtlichen Club und einem politischen Club teilgenommen.

Ich bin sehr glücklich, das eine Jahr in Kyoto verbracht zu haben. Kyoto ist eine kulturell unglaublich interessante Stadt, in der alte neben neuer Kultur koexistiert und neu verbunden wird. Von Zen-Gärten, Clubs und Tempel-Raves ist alles dabei und es lässt sich wahnsinnig viel entdecken. Selbst nach einem Jahr eröffnen sich mir immer wieder neue grüne Oasen in Tempeln und Schreinen. Ein Jahr eignet sich hervorragend, um die Jahreszeitlich entsprechenden Festivals miterleben zu können. Auch scheint Kyoto viele Künstler*innen an zu ziehen, die ihrer Seits durch Events das Lebensgefühl in Kyoto maßgeblich mit prägen. Desweiteren gibt es sehr viele schöne einzigartige Cafés. Dadurch dass in Japan Gewerbe- und Wohngebiete nicht so strikt von einander getrennt zu sein scheinen, scheint das Erdgeschoss des Wohnhauses nachträglich in ein Café umgebaut worden zu sein. Viele Cafés vermitteln daher ein ganz heimeliges Gefühl. Dies eignet sich auch hervorragend, um mit den Cafe-Besitzern in das Gespräch zu kommen. Ein weiterer Vorteil von Kyoto ist die Nähe zu den Bergen und somit zu der Natur. Gerade die Studierendenwohnheime der Ritsumeikan sind sehr nah an den Bergen, so dass an den kälteren Monaten nach der Uni ein kleiner Spaziergang im Grünen gut möglich ist.

Als letzten Tipp kann ich mitgeben, dass das Reisen lieber früher als später umgesetzt werden sollte. Hervorragend eignen sich dazu die Semesterferien im Frühling. Gerade wenn der Süden Japans das Interesse geweckt haben sollte (sehr zu empfehlen wegen der durch die vielen Vulkane geprägten einzigartigen Natur), sollte eine Reise möglichst vor dem Sommer umgesetzt werden. Aber auch der Norden hat viel zu bieten und Reisen eignen sich auch im Sommer noch.

Falls einem das reine touristische Reisen nicht zu sagt, empfiehlt sich die Plattform WWOOF Japan. Über diese lassen sich ökologisch orientierte Farms, aber auch andere Projekte finden, bei denen gegen Arbeitsleistung auch ein längerer Aufenthalt möglich ist. Diese Art des Reisens ermöglicht das tiefere Eintauchen in die Kultur, Sprache und die vielfältige alltägliche Leben.

Ich bin grundsätzlich sehr glücklich über das eine Jahr in Japan. Ich konnte für mich viele wertvolle Erfahrungen machen und wichtige Erkenntnisse rund um meine kulturelle Identitäten finden.